

Ein geheimnisvoller Auftrag

„Kinder habt ihr eure Sachen zusammen.“ „Ja, Mama!“, riefen die Zwillinge im Chor. „Könnt ihr bitte trotzdem nochmal alle Räume abgehen, dass...“ Bevor sie auch nur einen Bruchteil ihres Satzes ausgesprochen hatte, bildeten die Beiden ihn weiter: „Wir auch nichts vergessen!“ „Das sagst du jetzt schon zum 10. Mal und in zwischen wissen wir es und haben es auch schon getan, im Gegensatz zu Papa und dir“, scherzte Greta. „Ich meine nur, wenn wir erst die Schlüssel abgegeben haben, dann gibt es kein Zurück mehr.“ Greta und ihr Bruder durchsuchten nochmal alles genau und gründlich. Als sie raus kamen wurden sie schon ungeduldig erwartet. „Da seid ihr ja... Jetzt aber flott! Steigt ein!“ Sie fuhren los. Die Familie sprach über dies und jenes. Dann fragte Greta ihre Eltern: „Freut ihr euch eigentlich schon auf eure neue Aufgabe?“ Die Kinder waren mindestens genauso gespannt auf das was sie erwartete, wie ihre Eltern.

Plötzlich rief Jan aufgeregt von hinten: „Da vorne! Ist das nicht die St.- Johannes-Kirche? Dann müssen wir ja gleich da sein.“ „Ja, das ist sie. Auch bekannt unter dem Namen Meldorfer Dom.“ Zwei, Drei Straßen weiter kamen sie an ihrem neuen Zuhause an. Nach einer kurzen Besichtigung baten sie ihre Eltern: „Dürfen wir schon mal die Stadt erkunden?“ „Ja, dürft ihr. Könnt ihr eure Kamera mitnehmen und für mich ein paar Fotos machen? Sie müsste in einem eurer Rucksäcke liegen. Und nehmt bitte das Notfall- Handy mit, damit wir euch erreichen können.“ Bei ihrem Rundgang entdeckten sie den alten Klosterhof, den riesigen Dom mit dem schönem Markplatz und ein Museum das sie unbedingt mal besuchen wollten. Sie machten Fotos von all diesen Orten. Als Jan durch die Linse guckte, standen ihm drei Gestalten im Bild, die miteinander tuschelten. Sie dachten, dass Greta und Jan sie nicht hören könnten, aber dies war nicht so. „Ihr habt recht“, die beiden gingen auf die drei zu und Greta ergriff zuerst das Wort, „Wir sind nicht von hier und deshalb habt ihr uns noch nie gesehen.“ Ein Mädchen aus der Gruppe fragte: „Warum seid ihr denn hierhergekommen?“ „Unsere Eltern sind Archäologen und forschen an einem neuen Projekt. Genaueres wissen wir nicht!“ „Wenn ihr Lust habt, können wir uns morgen nochmal treffen und dann zeigen wir euch das hier alles“, sagten alle drei. „Ja, gern.“ Am Abend fragten sie ihre Eltern an welchem Projekt sie forschten und ob sie sich morgen mit Freunden treffen dürften. Jedoch bekamen sie keine Antwort.

Am nächsten Morgen standen Jan und Greta früh auf und suchten ihre Eltern. Als sie in das neue Arbeitszimmer der beiden kamen, sahen sie ein dickes Buch mit Lesezeichen auf dem Tisch liegen. Jan klappte die Seite mit dem ersten Lesezeichen auf. Sie war nur noch halb zu erkennen und Greta meinte: „Das Buch muss nass geworden sein! Was ist das denn? Ein Stück eines alten Zeitungsberichtes... Auf dem steht: DIEBSTAHL 17.FEBRUAR 1500 IM MELDORFER DOM und in klein steht da drunter: 1500 wurden aus dem Dom historische Stücke gestohlen. Dem Finder ist ein hoher Finderlohn ausgesetzt im Wert von 1.000 Euro. Veröffentlicht wurde dieser Bericht am 13.06.2022. Heute vor zwei Jahren.“ „Jetzt weiß ich was Mama und Papa für ein Projekt am Laufen haben und jetzt wissen wir auch, warum sie die Tür immer abschließen. Glück für uns, dass sie es gestern vergessen haben“, flüsterte Jan laut, weil er so aufgeregt war. „Wir müssen noch schnell gucken was auf der Seite im Buch steht! Ich lese schnell vor: **DER MELDORFER DOM** Der Meldorfer Dom wurde 1250

mit vielen...“, Greta unterbrach. Sie hörten Schritte auf sich zukommen. „Mist, Mama kommt! Leg das Buch weg, Jan! Gleich ist sie da! Wir müssen uns verstecken! Schnell!“ „Zu spät!!!“ „Was macht ihr denn hier?“ „Wir haben meine Jacke gesucht!“, behauptete Greta stotternd. „In meinem Arbeitszimmer?“ „Ja, genau!“, unterstützte Jan seine Schwester. „Na, gut. Ich kann dir aber mit Sicherheit sagen, hier ist sie nicht! Und jetzt raus mit euch!“ Sie verließen das Zimmer und gingen hinaus um noch rechtzeitig zu der Verabredung zu kommen. „Ernsthaft?! Deine Jacke? Eine bessere Ausrede hattest du auch nicht!“, Jan lachte. „Im Gegensatz zu dir habe ich was gesagt!“, probierte Greta Jan zu überzeugen. „Die nächste kannst du dir gerne ausdenken!“ Schließlich lachten beide. „Wir sagen den dreien gleich am besten nichts von dem was wir herausgefunden haben, oder?“, fragte Greta ihren Bruder. „Ja, machen wir so.“ „Oh, da sind sie ja schon.“ Sie gingen zu ihnen und bevor sie „Hallo“ sagen konnten, fragte das Mädchen vom vorherigen Tag: „Wisst ihr jetzt, wofür eure Eltern arbeiten?“ „Nein!“, behauptete Greta glaubwürdig. Und parallel zu ihr verplapperte sich Jan: „Ja, wissen...“ Greta trat ihm auf den Schuh und er verbesserte sich stotternd: „Nein, keine Ahnung!“ Sie warf Jan einen strengen Blick zu. „Ok“, antwortete das Mädchen und im Anschluss fragte sie die beiden Geschwister und ihre Freunde, „Wollen wir dann los gehen?“ Die fünf schlenderten die Straßen entlang und erzählten den Neuen alles über die Stadt Meldorf. Dann blieb ein Junge der Gruppe stehen und erläuterte ihnen: „Und das ist der Dom!“ Plötzlich viel Greta das Buch wieder ein und sie fragte ob man in den Dom besichtigen kann, ob es versteckte Türen gibt und ob am 17. Februar 1500 etwas in Meldorf geschehen ist. Natürlich unauffällig. Sie wollten gerade antworten, da quasselte Jan einfach los und stellte ebenfalls eine Frage: „Wie heißt ihr eigentlich? Also ich bin Jan und das ist meine Zwillingsschwester Greta.“ „Wir sind Jonas, Jakob, Jana und manchmal ist auch Lilly dabei.“ „Was war gleich nochmal deine Frage, Greta?“, wollte Jonas wissen. „Ach, egal... nicht so wichtig!“ „Ich muss los!“, beendete Jana die Führung hektisch. Die Zwillinge riefen: „Wir auch!“ Und schon waren sie weg.

Zuhause wollte Jan wissen warum Greta nicht nochmal ihre Fragen gestellt hatte. Daraufhin meinte sie nur: „Denk doch mal nach! Wenn es stimmt und wirklich etwas an diesem Bericht dran ist, dann wäre es wirklich schlauer, es selbst heraus zu finden. Wir wollen so unauffällig wie möglich bleiben, oder?“ „Du hast recht! Wollen wir uns nochmal ins Arbeitszimmer schleichen?“ „Ok!“ Sie schlichen leise über den Flur, zu der Tür. Greta hatte gerade die Klinke berührt, als sie jemanden pfeifen hörte. Schnell sprang sie hinter eine Kommode. Doch sie rempelte sie zu doll an, sie fing an zu wackeln, es fiel ein Bild um, knallte gegen eine Vase, die Vase geriet ins Schwanken, Greta sprang raus aus ihrem Versteck und in diesem Moment fiel die Vase mit einer Affengeschwindigkeit zum Glück in Gretas Hand. Doch in diesem Augenblick kam Gretas Vater um die Ecke und fragte nach, was Greta hier machte. Sie schwieg einen Augenblick, doch dann murmelte sie: „Ich hab´ Staub gewischt und da ist mir die Vase runter gefallen!“ Sie bemühte sich so glaubwürdig wie möglich rüberzukommen und nicht loszulachen. Ihr Vater antwortete ihr mit einem kurzem: „Ok! Jetzt aber nichts wie ab mit dir!“ Sie flitzte zurück zu ihrem Bruder, der um die Ecke stand, wo er nicht gesehen werden konnte. Er stöhnte: „Da kommen wir jetzt nicht mehr rein!“ „Gibt es nicht“, Greta hatte eine Idee, „in Meldorf eine Bibliothek? Vielleicht finden wir da ja was raus!“ „Gute Idee!“

Am Nachmittag waren sie in der Stadtbücherei und haben herausgefunden, dass am 17. Februar 1500 die Schlacht bei Hemmingstedt war und dass man den Dom besichtigen kann. Öffnungszeiten des Doms: Heute 13.06.2024 um 17:00 Uhr. Sie hetzten schnell dort hin, weil es schon 16:50 Uhr war. Sie wollten unbedingt nochmal um den Dom laufen ohne beobachtet zu werden. Greta und Jan wollten ein Hinweis auf Geheimtüren finden.

Nach einiger Zeit fanden sie tatsächlich etwas. Jan guckte sich die Mauer an und strich über die alten Steine. Plötzlich klappte unter ihnen der Boden weg und sie rutschten in ein Loch, das eine Rutsche wurde. Irgendwann war die Erdrutsche zu Ende und sie hatten wieder festen Boden unter den Füßen. Vor ihnen lag ein dunkler, kühler, nasser, Gang. Jan hatte das Gefühl, dass es am Fußboden zog. Vielleicht hatte er sich auch nur getäuscht. Oder nicht? Wo waren sie hier? Wie würden sie hier wieder rauskommen? All diese Fragen überhäuften sich in den Köpfen der Kinder. Sie wussten um Hilfe schreien bringt nichts, sie würde eh niemand hören. Doch was sie nicht wussten ist, dass sie nicht alleine waren. Aus Verzweiflung liefen sie weiter ohne richtig zu wissen wo lang. Dann erinnerte sich Jan wieder an das Notfall- Handy, das er gestern eingepackt hatte, aber nicht mehr ausgepackt. Er holte es raus und wollte seine Eltern anrufen. „Kein Empfang!“, fluchte er. „Dann mach´ zumindest die Taschenlampe an!“ Er drückte auf das Symbol der Taschenlampe und schon ging sie an. Mit Hoffnung hier wieder heraus zu kommen, liefen sie weiter. Jan verspürte wieder kalte Luft an seinen Füßen und Greta auch. Sie rannten los. „!!!Knack!!!“ „Was war das?!“, erschrakten beide gleichzeitig. „Jan, ich hab´ ein ungutes Gefühl! Lauf schneller!“, hetzte Greta panisch. „Da vorne! Da! Ich seh´ Licht!“ Beide liefen jetzt noch schneller. Die Geschwister rannten durch eine große Tür mit einem Fenster. Die Tür führte in den Dom. Sie waren froh wieder draußen zu sein.

Die beiden sahen ihre Eltern und ihre neuen Freunde. „Das ist ja komisch!“ „Was denn?“, wollte Jan wissen. „Guck doch mal Mama und Papa gehen raus! Sie laufen um die Ecke! Oh, oh! Ich habe eine böse Vorahnung!“ „Der Zeitungsbericht! Hab´ ich recht?“, befürchtete Jan. „Ganz genau! Was macht denn der Pastor da?“ „Scheint so, als hätte er mitbekommen, dass sie um die Ecke gelaufen sind. Er verfolgt sie! Komm wir müssen hinterher!“ „Ob das so eine gute Idee ist? Weiß nicht! Wollen wir nicht Jakob, Jonas und Jana fragen, ob sie mitkommen?“, fragte Greta nachdenklich. Sie gingen zu ihren neuen drei Freunden und erzählten ihnen alles. Dann verfolgten sie ihn, wie fünf Detektive. Inzwischen waren Frau Moor und Herr Moor im unterirdischen Tunnelsystem verschwunden. Aber auch vom Pastor war weit und breit keine Spur mehr.

Die fünf entschlossen sich dazu genau das zu tun, was sie eben getan haben. Sie rutschten erneut die steile Erdrutsche hinunter und kamen wieder in den Gang. Jan holte wieder das Handy raus und machte die Taschenlampe an. Doch nachdem sie ein, zwei Schritte gelaufen sind, war es wieder Stockfinster. „Verdammtter Mist!“, schrie er auf. „Leise!“, mahnte Greta. „Ich hoffe unsere Eltern haben uns nicht gehört!“, flüsterten beide gleichzeitig. Plötzlich ertönte ein lauter Schrei: „AH, HILFE!!!“ „Da muss was passiert sein!“ Alle wussten sofort wer dies war. Leiser als eben schlichen sie vorwärts. Da sahen sie es! Greta rannte in den Gang mit der Tür die ins Freie führte. Sie hatte das Handy von ihrem Bruder mitgenommen und rief die Nummer 110 an. Sie erzählte, wo sie sich befand und was passiert war. Wenig später hörte man

auch schon die Serenen und kurz darauf stürmten die Polizisten hinter Greta her. Doch da war niemand mehr außer die Kinder. Die Eltern von Greta waren weg und auch der Gangster. Die Polizei war sauer und dachte die Kinder hätten sich einen Spaß erlaubt.

Als sie wieder alleine waren, schlug Jana vor, weiter zu suchen, in der Hoffnung, dass sie noch nicht weit gekommen waren. Greta behauptete: „Vielleicht ist es ja der Pastor, der Mama und Papa entführt hat!“ „Stimmt! Jetzt aber erst mal raus hier!“, sagte Jan. „Wenn wir Gangster wären, wo würden wir uns verstecken?“, begann Jana. Greta philosophierte mit: „Auf jeden Fall da, wo man einen nicht bemerken würde. Ich würde ein Versteck eher weiter oben vermuten.“ „Im Glockenturm!“, schrien alle gleichzeitig.

Sie rannten die steilen Holztreppe nach oben und schlichen dann leise zur Tür. Jakob horchte. „Es sind zwei Gangster!“ Neben der Tür lagen alte Säcke. Sie bildeten Teams. Jonas und Greta hatten den einen Sack, Jan und Jana den anderen und Jakob sollte die Tür auf machen. Es lief alles nach Plan bis jemand von hinten kam. „Was macht ihr denn hier?“ Von hinten kam der Pastor an geschlurft. „Seien sie leise!“, mahnten die Kinder. Doch das brachte nichts. Ein Entführer sprach: „Bobbi, hast du das auch gehört? Da war doch was!“ „Oder jemand!“, fügte der andere misstrauisch hinzu. Sie gingen auf die Tür zu. „Bereit machen und jetzt...“ In diesem Moment ging die Tür auf und die Kinder stürmten los. Sie sprangen mit den Säcken auf sie, stülpten sie ihnen über und der Pastor fesselte sie mit einem Band, welches er gefunden hatte.

Es ertönten wieder die Serenen. Jakob sagte zum Pastor: „Sind sie nicht der Gangster oder stecken nicht mit ihnen unter einer Decke?“ „Ne, ich war selbst den Verbrechern auf der Spur. Und jetzt ratet mal, wer die Polizei gerufen hat?“ „Das waren auch sie?“ „Ganz genau!“ Als Jan und Greta sahen, wer die beiden Männer waren, erschrecken sie. „Bobbi und Bubi?!“ „Woher kennt ihr die?“, wollte der Pastor wissen. „Das sind die Auftraggeber von unseren Eltern.“, antwortete Jan.

Die Polizei stieß die Tür auf und führte die Gauner ab. Man hörte sie noch rufen: „Verflixte Gören!“ Dann gingen die Kinder zu ihren Eltern und befreiten sie. „Woher wusstet ihr, dass wir hier sind?“, fragten sie. „Erzählen wir euch später! Das ist eine lange Geschichte!“, kicherten die Beiden. Als sie gerade gehen wollten, fing der Turm an zu vibrieren. Dann schob sich, wie von Zauberhand ein Mauerstein raus und viel zu Boden. Was sie dann sahen, raubte ihnen den Atem. „Die gestohlene Figur!“, hauchte die ganze Familie Moor gleichzeitig. Jakob war auf einen Mechanismus getreten. Sie gaben die Figur dem Pastor und der stellte sie zurück an ihren Ort.

Am nächsten Morgen kam die Polizei nochmal vorbei und bedankte sich für die Hilfe. Die Kinder entschuldigten sich nochmal beim Pastor dafür, dass sie ihn verdächtigt hatten und die Auftraggeber von den Archäologen kamen hinter Gitter.